



Während der Schulzeit stehen jeden Mittag Schulweghelfer bei der Bushaltestelle an der Hauptstraße, um die Kinder über die Straße zu bringen.

Fotos: ak

# Besser als Ampel und Zebrastreifen

## Schulweghelfer bekommen Zuwachs: Zwei neue Erwachsenenlotsen

Von Anna Kolbinger

**Oberhatzkofen.** Um die Kinder sicher über die Straße zu bringen, gibt es in Oberhatzkofen rund 20 ehrenamtliche Schulweghelfer, die jeden Tag zur Stelle sind, wenn der Schulbus hält. Zwei sind seit diesem Schuljahr neu dabei und haben am Donnerstag von Hauptkommissar Johann Hummel ihre Einweisung in ihr Amt bekommen.

Lossen seien das Beste, was man zum Schutz der Schüler bieten könne, betont Hummel. Sie stellten jede Ampel und jeden Zebrastreifen in den Schatten. Denn sie können Situationen einschätzen und notfalls eingreifen, bevor etwas passiert. Sie können die Autos zwar nicht aufhalten, geben den Fahrern aber ein Zeichen, anzuhalten. Reagiert jemand darauf nicht, können sie die Kinder warnen und in Sicherheit bringen.

Wichtig ist der Lotsendienst hauptsächlich für die Erstklässler. „Die älteren Kinder können auch alleine über die Straße gehen“, meint Hummel. Für die Schulanfänger hingegen ist alles neu. Vor allem zur Mittagszeit, wenn der Schulbus in Oberhatzkofen hält, herrscht viel Verkehr. Fast alle



Wilhelm Hölzl und Donatella Libertone sind in ihre Aufgaben als Schulweghelfer eingeführt worden.

Schüler, die mit dem Bus aus Rottenburg kommen, müssen dann die Hauptstraße überqueren, um nach Hause zu kommen.

Hummel erklärt den Lotsen, dass sie warten sollen, bis der Bus weg ist und sich eine Lücke im Verkehr auftut. „Es pressiert nicht“, betont er. Sicherheit geht vor. Deswegen tragen die Schulweghelfer auch eine auffallend gelbe Weste und haben eine Kelle in der Hand. Das sei vor allem bei Nebel, Regen oder starkem Schnellfall wichtig, um von

den Autofahrern von Weitem gesehen zu werden.

Seit die Lotsen in Oberhatzkofen vor 21 Jahren eingeführt worden sind, sei noch nichts passiert, sagt Hummel. Im Stadtgebiet Rottenburg gibt es nur in Oberhatzkofen einen Schulweghelferdienst. Zurzeit sind es rund 20 Ehrenamtliche, die etwa alle zwei Wochen einmal für gut eine Viertelstunde an der Bushaltestelle stehen und die Kinder über die Straße begleiten. Hauptsächlich handelt es sich dabei

um Eltern, die mit dem Dienst angefangen haben, als ihre Kinder in der Grundschule waren und hier aus dem Bus ausgestiegen sind. Auch wenn die Kinder mittlerweile schon seit vielen Jahren nicht mehr mit diesem Schulbus fahren, sind sie dabei geblieben. Weil sie den Dienst wichtig finden, aber auch, weil es eine schöne Gemeinschaft sei und die Aufgabe Spaß mache, meinen Angelika Wiede und Ulrike Neumann. Sie freuten sich immer auf den gemeinsamen Ausflug und das Essen, zu dem sie einmal im Jahr eingeladen werden. Es sei eine schöne Gruppe, in der jeder jedem hilft, wenn es terminlich einmal Probleme gibt und man seinen Dienst nicht wahrnehmen kann. Mit Donatella Libertone fängt heuer eine weitere Mutter an, deren Kind in die Grundschule geht und hier aus dem Bus aussteigt.

Es gibt aber auch ein paar „Quereinsteiger“, die keine Kinder oder Enkel haben, denen sie über die Straße helfen, sondern das Ehrenamt einfach so übernehmen. Das gilt auch für den neuen Lotsen Wilhelm Hölzl, der aus München kommt und erst seit Kurzem in Oberhatzkofen lebt. „Ich hab Zeit und es ist eine wichtige Aufgabe“, beschreibt er seine Motivation.